„Nichts ist praktischer als eine gute Theorie,
denn sie schärft den Blick für die Praxis."
Albert Einstein

DIE „NEUEN" 208 CHEMISCHEN ELEMENTE

Unabhängig voneinander haben der russische Chemiker Dimitri Ivanowitsch Mendelejew (1834–1907) und der deutsche Chemiker Lothar Meyer (1830–1895) das Periodische System der Elemente (PSE) aufgestellt, in dem es heute 104 chemische Elemente gibt, aus welchem alle Stoffe unserer Materie aufgebaut sind. Jeder Mensch weiß inzwischen, dass die Materie aus Atomen in Elementen und aus Molekülen in Stoffen aufgebaut ist, wobei wir eine anorganische und eine organische Chemie unterscheiden, je nach Herkunft und Zusammensetzung der jeweiligen Stoffe.

Wesentlich weniger Menschen wissen, dass anorganische Stoffe eine Eigenschwingung bis zu 10 000 Hz d. h. Schwingungen pro Sekunde haben und organische Stoffe bis zu knapp 100 000 Hz aufweisen.

Relativ neu ist, dass diese Schwingungen in unserer bipolaren Welt zusätzlich auch noch eine magnetische Prägung zeigen, die entweder magnetisch rechtspolar oder magnetisch linkspolar sein kann. Die Materie ist magnetisch geprägt, dabei kann der Drehimpuls der rasant rotierenden Materieteilchen entweder einen Drehimpuls im Uhrzeigersinn (rechtspolar) oder entgegen dem Uhrzeigersinn (linkspolar) ausgerichtet sein. Unter Drehimpuls versteht man das Produkt aus Impuls und Abstand von der Drehachse. Es gibt einen Lehrsatz von der Erhaltung des Drehimpulses: „Solange nicht äußere Kräfte einwirken, bleibt die Summe der Dralle eines Systems nach Größe und Richtung konstant."

Der Autor dieses Buches hat nun überlegt, ob man wohl im Umkehrschluss einen Drehimpuls nach Größe und Richtung verändern könnte, wenn man äußere Kräfte dem bestehenden Drehimpuls entgegensetzt. Dieses gelingt, wenn man magnetisch entgegengesetzt polare Schwingungen der Eigenfrequenz, des zu invertierenden Elementes oder Stoffes genügend lange auf den zu invertierenden Stoff einstrahlt. Es klingt komplizierter als es ist und das soll nun an einem praktischen Beispiel erläutert werden.

Wir verwenden hierzu 3 völlig gleiche Aluminium-Münzen und bezeichnen sie mit einem Kugelschreiber mit „A", „B" und „C". Mit Hilfe eines Pendels können wir feststellen, dass alle drei Münzen identisch auf Bioresonanz reagieren A = B = C. Der Pendel schwingt akzeptierend zwischen den drei Münzen hin und her, d. h. Resonanz. Nun nehmen wir die Münze „B" und stellen sie auf eine runde Platte aus Metall, welche mittels eines isolierten metallischen Drahtes mit der Ausgangsbuchse eines kosmischen Frequenzkonverters NPE plus, Bauart Otto Höpfner, verbunden ist.

Wir stellen den Frequenzkonverter auf die Position „100", d. h. er sendet nun das gesamte magnetisch linkspolare Einstrahlungsspektrum von 1–10^{15} Hz, die sogenannte Lichtfrequenz. Aluminium hat die Eigenschwingungsfrequenz +51250 Hz. Wir wollen nun einen Polaritätswechsel in der Aluminium-Münze „B" vornehmen und müssen folglich, die gegenpolare Eigenschwingungsfrequenz -51250 Hz auf diese Münze einschwingen. Das erreichen wir dadurch, indem wir diese Frequenzsequenz einzeln hintereinander -88800 Hz, -51250 Hz, -99900 Hz in einen gewöhnlichen Solarrechner bis zum Pendelumschwung eintippen und diesen seitlich an den Frequenzkonverter anlehnen. Nun erhält das ausgesandte Lichtspektrum mit -51250 Hz

eine dominante Frequenzsequenz. Diese wirkt diametral entgegengesetzt zur ursprünglichen Eigenschwingung der Aluminium-Münze „B", schwächt immer mehr den magnetisch rechtspolaren Drehimpuls des Aluminiums ab und prägt die neue magnetisch linkspolare Schwingung -51250 Hz der Münze „B" ein. Da dieser unnatürliche Zustand nicht immer stabil sein muss, strahlen wir nach Umstellung der Einstrahlung des Solarrechners in den Frequenzkonverter auf die stabilisierende Frequenz -99900 Hz um.

– Wenn wir nun die Münze „B" den beiden anderen unbehandelten Münzen „A" und „C" gegenüberstellen, dann stellen wir fest, dass „B" weder mit „A" noch mit „C" mehr in Bioresonanz gehen kann, da diese mit -51250 Hz eine andere Polarität und somit auch andere Eigenschaften erhalten hat. Wir haben „B" durch die sogenannte „destruktive Interferenz" invertiert.

Nehmen wir uns nun die Münze „C" vor und behandeln sie anfangs ebenso wie die Münze „B", jedoch werfen wir nun gleichzeitig mit dem Einschwingungsprozess der Frequenzsequenz

-88800 Hz -51250 Hz -99900 Hz heißt:
„invertiere" zu -Aluminium So sei es! Amen!

auch einen Pendel im Uhrzeigersinn an, mit der mentalen Aufforderung, uns genau den Übergang von der magnetisch rechtspolaren auf die magnetisch linkspolare Schwingung durch einen Pendelumschwung anzuzeigen, so können wir genau an diesem Punkt, den Einstrahlungsprozess unterbrechen.

Wir erhalten nun in der Münze „C" ein magnetfreies Aluminium, welches weder rechts- noch linkspolar magnetisch geprägt ist. Wenn wir nun die drei Münzen einander gegenüberstellen und die Resonanz zwischen ihnen testen, erkennen wir, dass es keine Resonanz mehr zwischen den drei anfangs resonierenden Münzen mehr gibt. „A" ist immer noch magnetisch rechtspolar geblieben. „B" haben wir von magnetisch rechtspolar auf magnetisch linkspolar invertiert, und „C" haben wir völlig magnetisch entstrahlt und müssen diesen Zustand mit der Einstrahlung der Frequenz -99900 Hz ebenfalls sicherheitshalber stabilisieren, da sonst, bedingt durch die stets vorhandene kosmische Einstrahlung, die natürliche Polarität erneut wieder auftreten könnte.

Wir können nun auch den weiter oben angeführten Prozess wieder rückgängig machen, wenn wir diesmal die Frequenzsequenz

+88800 Hz +51250 Hz -99900 Hz heißt:
„invertiere" zu +Aluminium So sei es! Amen!

auf die Münzen „B" und „C" einstrahlen, also die Frequenz +51250 Hz auf die Münzen einstrahlen und ebenfalls durch destruktive Interferenz den ehemaligen Zustand wiederherstellen, wo alle drei Münzen erneut untereinander in Resonanz treten.

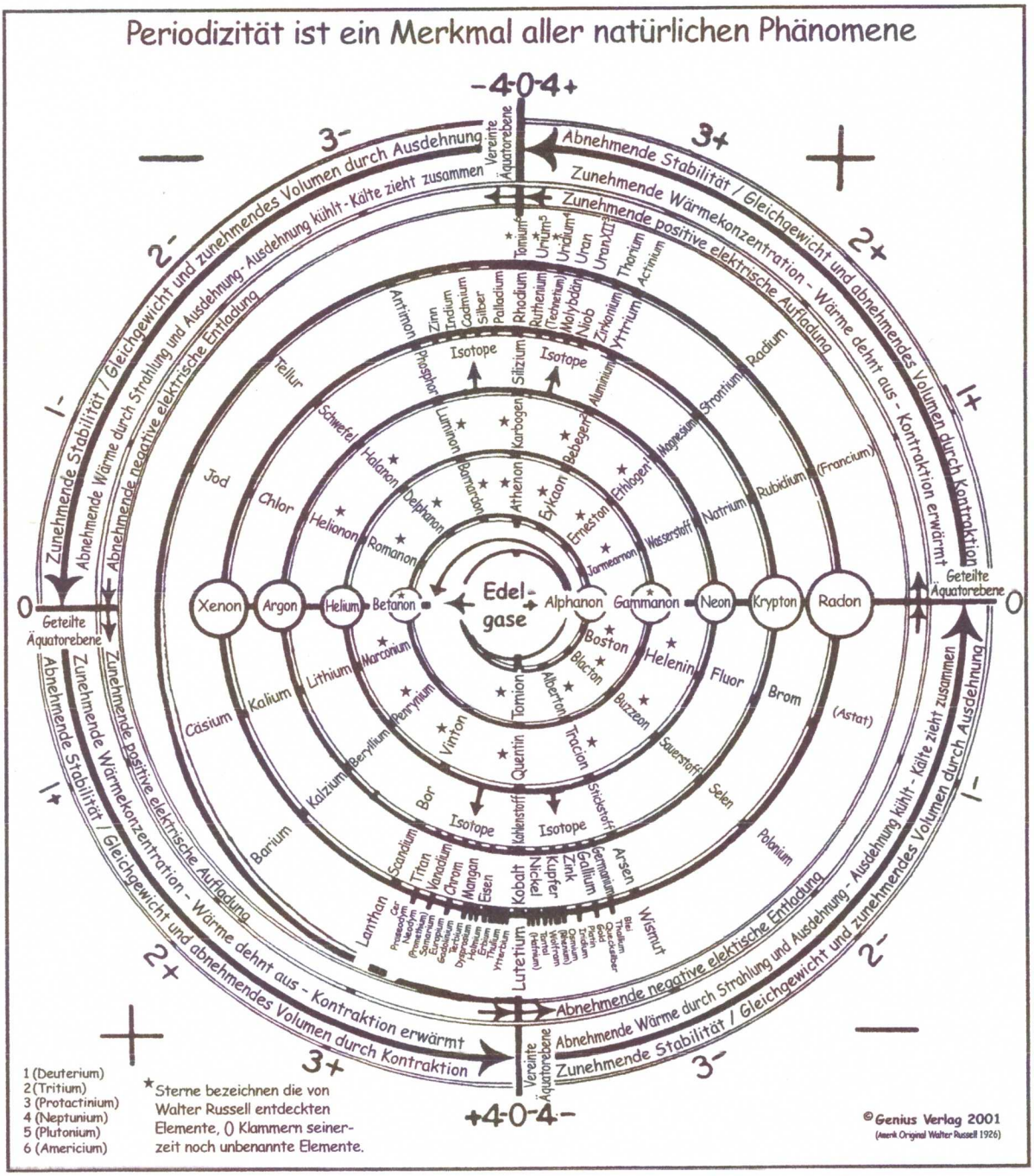
PS: Die Frequenz ±88800 Hz bewirkt gezielt die Invertierung in beide Richtungen.

Diese anscheinend so amüsante Spielerei, der Polaritätsinvertierung, sowie der Herstellung von magnetfreien Stoffen, erhält plötzlich eine ganz andere Bedeutung, wenn man erkennt, dass die Polarität eines Stoffes auch ganz erhebliche Qualitätsänderungen dieser Stoffe nach sich ziehen kann. Wenn wir zu den bereits sehr bekannten Eigenschaften unserer 104 chemischen Elementen des PSE, nun in ihren Qualitäten noch unbekannte 104 unnatürliche Elemente mit der entgegengesetzten Polarität und noch unbekannten Eigenschaften und zusätzlich auch noch 104 magnetisch neutrale chemische Elemente, mit ebenfalls noch unbekannten Qualitätseigenschaften zur Verfügung haben, ist es ein aufregendes Novum. Bei den magnetfreien

Elementen wissen wir allerdings, dass wir vergeblich auf Reaktionsprodukte hoffen, denn die Abstoßreaktionen der äußeren Elektronenschalen dieser magnetfreien Elemente verhindern die Annäherung der Reaktionspartner auf die für eine Reaktion erforderliche Distanz. Doch ist es für den Korrosionsschutz äußerst interessant, wenn man über neue, nicht „rostende" Elemente verfügen kann (z. B. im Oberflächenschutz).

Unbekannte Perspektiven können sich eröffnen, im Bereich der anorganischen und auch in der organischen Chemie, durch die Vielfalt der Kombinationsmöglichkeiten von natürlich magnetischen und unnatürlich magnetischen Stoffen, sowie den vielen noch unbekannten Stoffen von invertierten „unnatürlichen" Elementen untereinander.

Neue, bisher noch unbekannte mechanische, physikalische, chemische, thermische, energetische, elektrische, elektronische, magnetische, nanotechnische, medizinische, umwelttechnische und sonstige, uns nützliche Eigenschaften, können dann in Erscheinung treten und eine zukünftig sinnvolle Nutzung in der Wirtschaft, Industrie, Handwerk, Medizin, Landwirtschaft, Ökologie und sonstigen Bereichen ermöglichen. Neue Produkte, neue Marktnischen können erschlossen, neue Verfahrenstechniken und neue Firmen können aufgebaut und ein neuer Schub in die Volkswirtschaft zur Krisenbewältigung könnte gestartet werden. Allein die Forschung in Deutschland, wenn man die Erkundung der vielen neuen Elementeigenschaften und ihrer wichtigsten Verbindungen betrachtet, könnten den Standort Deutschland attraktiver gestalten und vielen Hochschulabsolventen interessante Zukunftsaufgaben bieten.



Die neun Oktaven der chemischen Elemente manifestieren das Prinzip der Polarisierung. Sie erzeugen dynamische Aktion, indem aus einem Angelpunkt der Ruhe heraus zwei Äquatoren ausgedehnt werden. Diese beiden Äquatoren erheben sich durch zentripetal vervielfachte Kreiselaktivität in vier konzentrierenden Schüben auf eine Amplitudenebene, die im rechten Winkel zur Nullebene der Edelgase steht. Dann steigen sie in vier dezentralisierenden, entpolarisierenden Stufen wieder ab, um in ihren Edelgasen zu verschwinden und in endlosen Kreisläufen immerfort wieder aus ihnen hervorzugehen. Alle Körper erscheinen und verschwinden solcherart und erscheinen in alle Ewigkeit wieder neu.

Abbildung 69 (Vergrößerte Abbildung Umschlag-Innenseite vorne)
Eines der beiden vervollständigten Mendelejew'schen Periodensysteme der Elemente, die Walter Russell 1926 der wissenschaftlichen Welt vorlegte.

DIE ENTSTEHUNG IRDISCHER MATERIE DURCH "ENERGIEENTZUG" DURCH DIE FREQUENZVERMINDERUNG MITTELS + 99900 Hz AUS UNTERSCHIEDLICHEN KOSMISCHEN GENERALSCHLÜSSELFREQUENZEN AUS DENEN UNSERE CHEMISCHEN ELEMENTE ENTSTANDEN SIND.

Die 104 chemischen Elemente als „String-Erstarrungsprodukte" ehemaliger kosmischer Frequenzen, durch +99900 Hz verursachte Frequenzreduzierungen anlässlich des „Urknalls."

	Grundfrequenz	Elemente	1.Oktave	2.Oktave	3.Oktave	4.Oktave	5.Oktave
1.	+11100 Hz	Gallium	Rhodium				
2.	- 11100 Hz	Germanium	Palladium				
3.	+22200 Hz	Kupfer	Technetium				
4.	- 22200 Hz	Zink	Ruthenium				
5.	+33300 Hz	Lithium	Kobalt	Niobium	Barium	Neptunium	
6.	- 33300 Hz	Beryllium	Nickel	Molybdän	Cäsium	Plutonium	
7.	+44400 Hz	Bor	Mangan	Yttrium	Thulium	Bismut	Americium
8.	- 44400 Hz	Kohlenstoff	Eisen	Zirkonium	Ytterbium	Polonium	Curium
9.	+55500 Hz	Stickstoff	Rubidium	Europium	Berkelium		
10.	- 55500 Hz	Sauerstoff	Strontium	Gadolinium	Californium		
11.	+66600 Hz	Brom	Promethium	Einsteinium			
12.	- 66600 Hz	Krypton	Samarium	Fermium			
13.	+77700 Hz	Arsen Eisen	Antimon	Lanthan	Astadt	Mendelevium	
14.	- 77700 Hz	Selen	Tellur	Cer	Radon	Nobelium	
15.	+88800 Hz	Indium	Jod	Lawrentium			
16.	- 88800 Hz	Zinn	Xenon	RF/KU			
17.	+99900 Hz	Wasserstoff	Silber				
18.	- 99900 Hz	Helium	Cadmium				
19.	+11900 Hz	Orotactinium					
20.	- 11900 Hz	Uran					
21.	+33900 Hz	Natrium					
22.	- 33900 Hz	Magnesium					
23.	+44900 Hz	Fluor	Aluminium	Lutetium			
24.	-44900 Hz	Neon	Silizium	Hafnium			
25.	+55500 Hz	Phosphor	Holmium				
26.	- 55900 Hz	Schwefel	Erbium				
27.	+66900 Hz	Chlor	Terbium				
28.	- 66900 Hz	Argon	Dysprosium				
29.	+77900 Hz	Kalium	Praseodym				
30.	- 77900 Hz	Kalzium	Neodym				
31.	+88900 Hz	Scandium					
32.	- 88900 Hz	Titan					
33.	+98900 Hz	Vanadium					
34.	- 98900 Hz	Chrom					
35.	+22200 Hz	Actinium					
36.	-22200	Thorium					
37.	+99800	Thallium					
38.	-99800	Blei					

→Fortsetzung:

39.	+36900 Hz	Rhenium
40.	-36900 Hz	Osmium
41.	+46900 Hz	Tantal
42.	-46900 Hz	Wolfram
43.	+56900 Hz	Francium
44.	-56900 Hz	Radium
45.	+57900 Hz	Iridium
46.	-57900 Hz	Platin
47.	+78900 Hz	Gold
48.	-78900 Hz	Quecksilber

Wellenlängenbereiche in unserer irdischen Welt

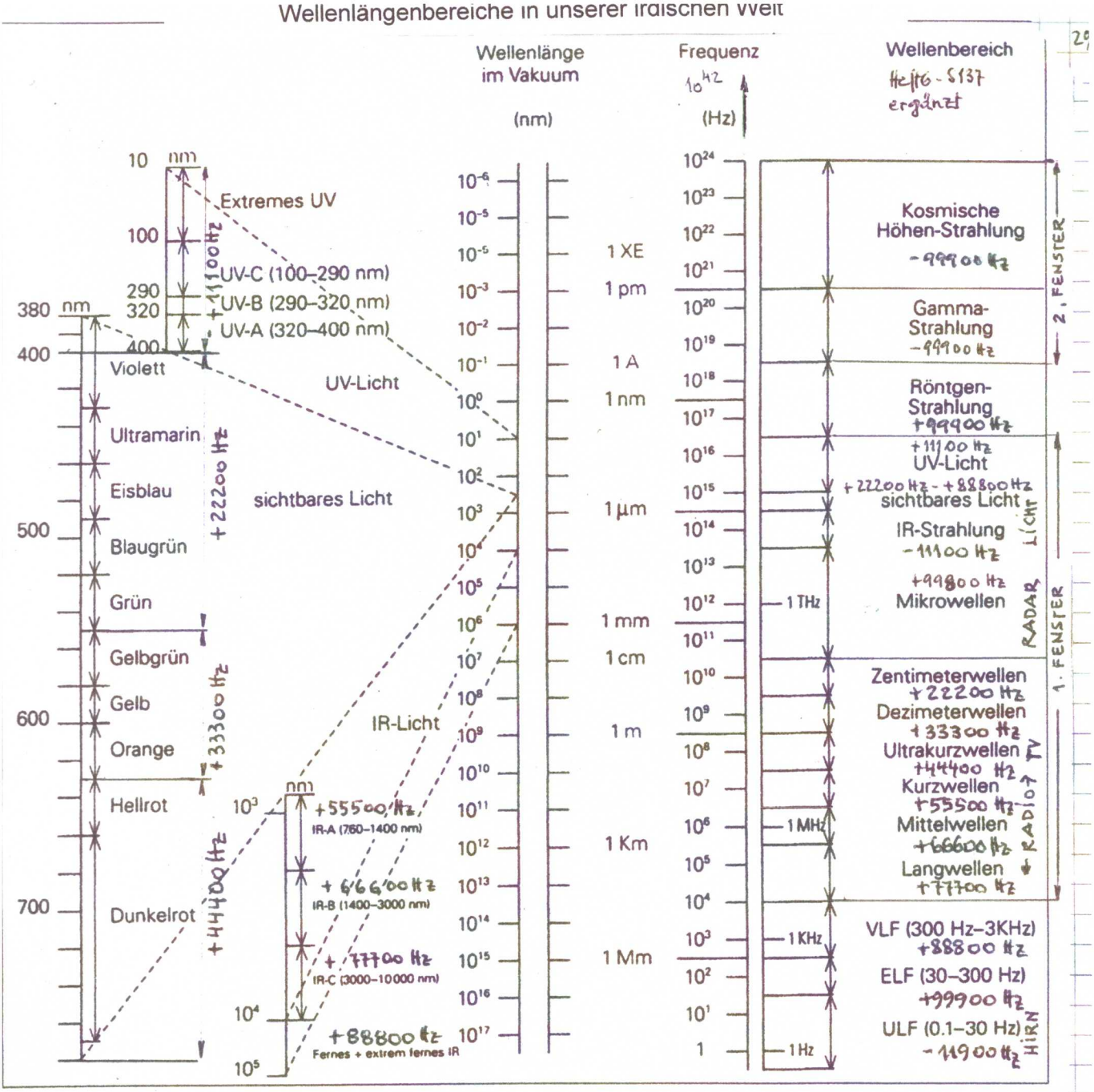


Abb 1: Elektromagnetisches Spektrum in einer logarithmischen Frequenzdarstellung. (ergänzt)

richtiger: Elomagetisches Spektrum

Quelle: Dr. W. Ludwig „Informative Medizin" S11

BEISPIELE AUS DEM SPEKTRUM KOSMISCHER FREQUNZEN

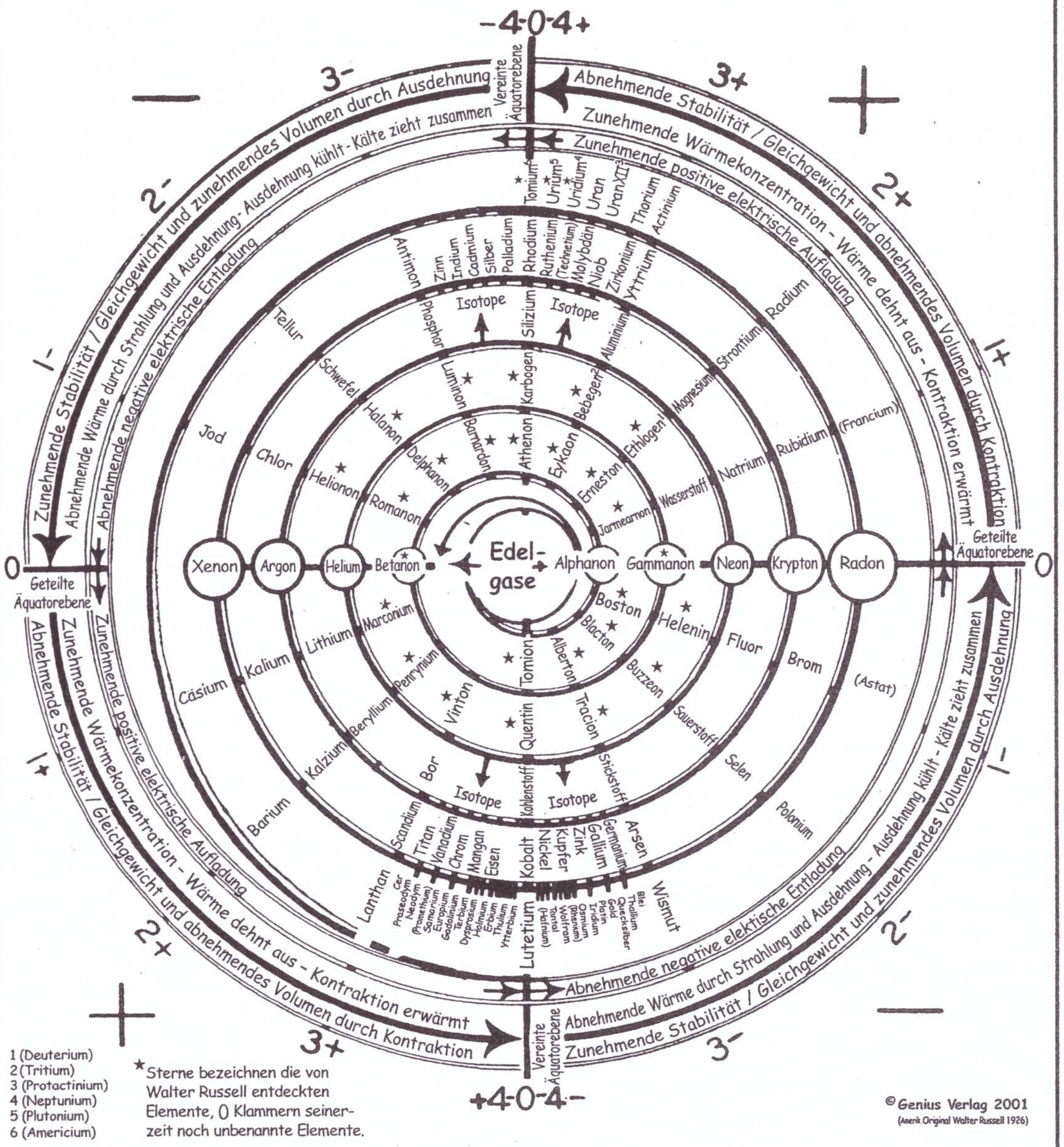
Heute bitte ich EUCH um die Bekanntmachung von wichtigsten Schwingungsfrequenzen? J.
Gehirnwellen sind Kilometer-Wellen

1.Delta-Wellen mit 1-3 Hz in -66600 Hz sind charakteristisch für traumlosen Schlaf
2.Theta-Wellen 4-7 Hz in +33300 Hz für Traumschlaf, Trance, Hypnose
3.Alpha-Wellen 8-13 Hz in -55500 Hz für Wachzustand, und Meditation
4.Gamma Wellen 14-40 Hz in +77700 Hz für Arbeit und Freizeit
5.Schumann-Resonanzwelle-Grundfrequenz 7,83 Hz
6. –„- -„. 14 Hz, 19,7 Hz, 26,2, 33,2, 39,2, 43,8 und 50,3 Hz
7.Sferics,Elfs 1 Hz -11100 Hz
8. Telefon 10 Hz
9.Wechselstrom 50 Hz
10. Radiowellen 1 KHz -100 KHz
11.Anorganische Stoffe bis 10 hoch 4 Hz
12.Organische Stoffe von 10 hoch 4 bis 10 Hoch 5 Hz
13.Elektrum von 10 hoch hoch 6 bis 10 hoch 16 in +66600 Hz
14.Licht von 10 hoch 8- bis 10 hoch 15
15.Elektrizität +Magnetismus 10 hoch 6 bis 10 hoch 8 Hz in -/+ 88800 Hz
16.Röntgenstrahlen von 10 hoch 10 bis 10 hoch 12 Hz in +22200 Hz
17. Mesonenstrahlen von 10 hoch12 bis 10 hoch 16 Hz in +11100 Hz
18.Gednken des Alltagslebens 10 hoch 16- 10 hoch 19 Hz in +33300 Hz
19. Höhere Gedanken von 10 hoch 17- 10 hoch 26 HZ in +99900 Hz
20.Superbewusstsein von 10 hoch 26 - 10 hoch 36 Hz in - 99900 Hz
21. Merkur-Strahlung von 10 hoch 23- 10 hoch 25 Hz in +57900 Hz
22. Venus-Strahlung von 10 hoch 26- 10 hoch 35 Hz in -66600 Hz
23. Erden-Strahlung von 10 hoch 36- 10 hoch 44 Hz in +55500 Hz
24.Mars-Strahlung von 10 hoch 45 - 10 hoch 50 Hz in +47900 Hz
25.Jupiter-Strahlung von 10 hoch 50- 10 hoch 56 Hz in +48900 Hz
26. Saturn-Strahlung von 10 hoch 56- 10 hoch 68 Hz in -35900 Hz
27.Neptun-Strahlung von 10 hoch 68- 10 hoch 75 Hz in +25900 Hz
28. Transpluto 1 von 10 hoch 80 10 hoch 85 Hz in -34900 Hz
29. –„-. 2 von 10 hoch 85- 10 hoch 90 Hz in +15900 Hz
30. –„- 3 von 10 hoch90- 10 hoch 95 Hz in +77900 Hz
31. –„- 4 von 10 hoch 95- 10 hoch 100 Hz in +17900 Hz
32 Sonnen-Strahlung von 10 hoch 100 10 hoch 120 Hz in +36900 Hz
33.Mondstrahlung von 10 hoch 35 - 10 hoch 40 Hz in +46900 Hz

Frage: Stimmt es, das Elektrosmog (+/-88800 Hz im Langwellenbereich das chronische Müdigkeits-Syndrom (CFIDS) hervorrufen kann? J, an dem schon mehr als 2 Millionen Menschen leiden sollen? J,. Verhindert die Einstrahlung von -99900 Hz diese Störung? J.

WALTER RUSSELS PSE

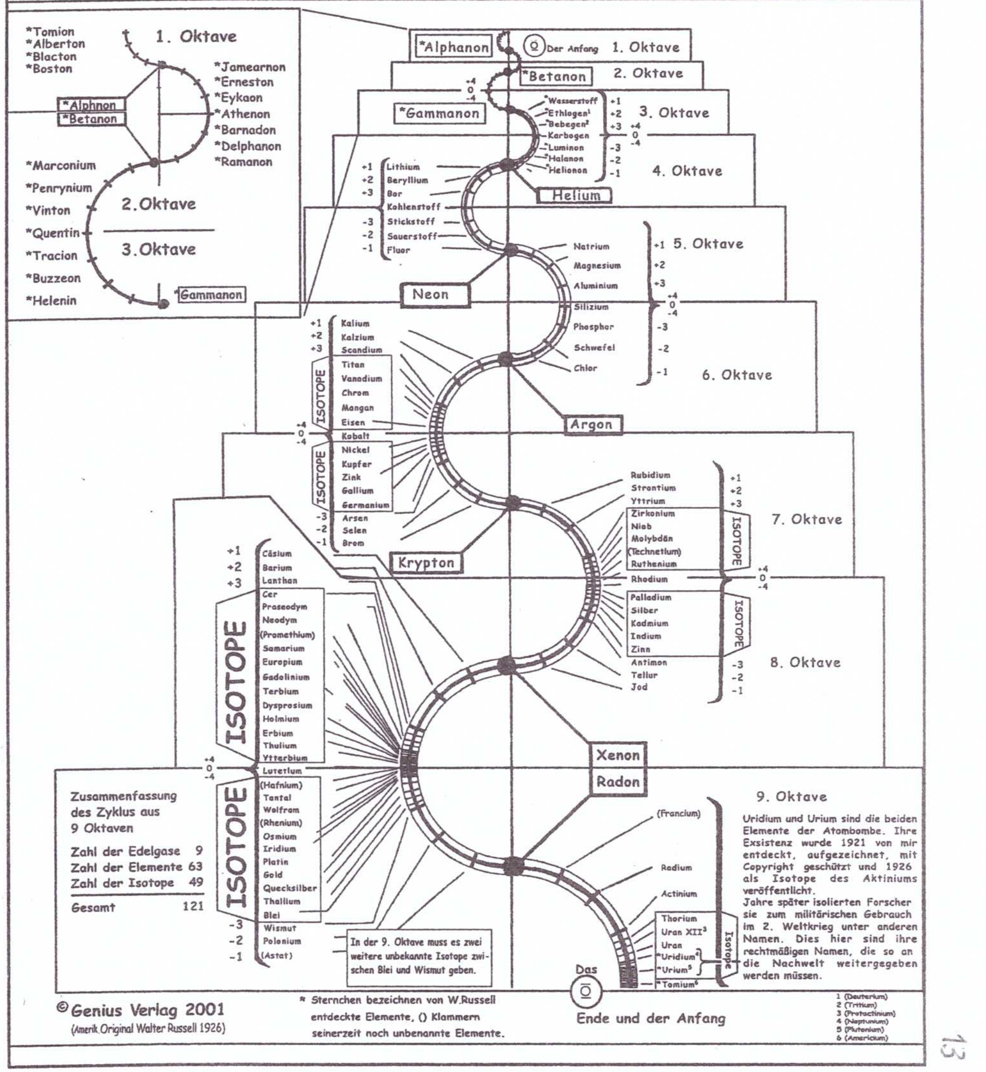
Periodizität ist ein Merkmal aller natürlichen Phänomene



Die neun Oktaven der chemischen Elemente manifestieren das Prinzip der Polarisierung. Sie erzeugen dynamische Aktion, indem aus einem Angelpunkt der Ruhe heraus zwei Äquatoren ausgedehnt werden. Diese beiden Äquatoren erheben sich durch zentripetal vervielfachte Kreiselaktivität in vier konzentrierenden Schüben auf eine Amplitudenebene, die im rechten Winkel zur Nullebene der Edelgase steht. Dann steigen sie in vier dezentralisierenden, entpolarisierenden Stufen wieder ab, um in ihren Edelgasen zu verschwinden und in endlosen Kreisläufen immerfort wieder aus ihnen hervorzugehen. Alle Körper erscheinen und verschwinden solcherart und erscheinen in alle Ewigkeit wieder neu.

DIE UNIVERSALE OKTAVE

Das Periodensystem der Elemente nach Russell



Die Entstehung unserer chemischen Elemente aus jenseitigen Ursubstanzen beim Urknall

Bekanntlich hat die Wissenschaft den Termin des Urknalls vor ca. 13,7 Milliarden Jahren ermittelt-eine lange Zeit, aber keine Ewigkeit. Die gab es bereits vor dem Urknall im Jenseits, wobei unsere Bibel von einem Engelsturz Luzifers berichtet, der wegen einer Revolte in die Materie gestürzt wurde. Sein Anhang, also wir Menschen, wurden nach einer nicht bestandenen Bewährung nachträglich erst aus dem Paradies verstoßen.
Materie, also einen niedrigfrequenten Stoff gab es damals nicht, er musste für die Ausgestoßenen erst erzeugt werden. Hierfür standen gemäß Anlage 5 24 bipolare Ursubstanzen jeweils in 2 unterschiedlichen Prägungen, also rechtspolar und linkspolar aus der jenseitigen Welt mit einer durchschnittlichen Eigenfrequenz von 10 hoch 75 Hz zur Verfügung. Der Prozess der Herstellung aus hochfrequenter Ursubstanz in niederfrequente Materie wurde mittels der Frequenz +99900 Hz (Frequenzreduzierung) vorgenommen, zum Unterschied der Frequenz -99900 Hz, die Frequenzerhöhungen verursacht.) Dabei wurden verschieden lange +99900 Hz Einstrahlungszeiten auf die verschiedenen Ursubstanzen vorgenommen, wobei gemäß Anlage 5, die unterschiedlichen 104 natürlichen chemischen Elemente unseres Periodischen Systems der Elemente entstanden sind. Diese frequenzmindernde Erstarrung der 24 bipolaren Ursubstanzen erfolgte in Form von Strings, vergleichsweise wie sich aus gasförmigem Nebel Wassertröpfchen kondensieren. Da diese winzigen Strings aus gleicher Ursubstanz die gleiche Frequenz und gleiche Polarität hatten und der ihnen anhaftende Magetismus bei gleiche Frequenz und gleich Polarität starke Anziehungskräfte durch Bioresonanz ausübten, konnten sich durch Zusammenschluss unzähliger Strings unsere chemischen niedrigfrequenten chemischen Elemente bilden. Dieser Prozess der Transmutation von höherfrequenten zu niedriger frequenten chemischen Elementen, im Rahmen der jeweiligen Ursubstanz frequenzen und Polaritäten findet auch heute noch in unserem Erdinneren statt, wobei bei der Transmutation der Metalle Eisen, Chrom, Nickel, Strontium, Stibium, Cadmium, Wolfram, Magnesium, Mangan, Blei, aber auch Kohlenstoff die sogenannten Erdstrahlen mit der Frequenz +66600 Hz x 10 hoch 41-44 Hz senkrecht zur Erdoberfläche ausgestoßen werden. Treffen diese auf horizontale ungestörte Wasseroberflächen können sie sich als gesundheitsbedrohliche „Wasseradern“ bemerkbar machen. Auch Verwerfungen und Global-und Curry-Gitternetz-Kreuzungspunkte können gesundheitliche Beeinträchtigungen bei längerer Verweildauer unter dem Einfluss dieser +66600 x 10 hoch 41-44 Erdstrahlungen nach sich ziehen.

Frage: Sind es diese 24 bipolaren Ursubstanzen mit ihren Frequenzen, welche in Betracht gezogen werden müssen als zweite mystischen Zahl „24“, die eine Kürzung der mathematischen Gleichungen ermöglichen, wenn man deren 24 ursprüngliche jenseitigen Raumzeitdimensions ebenen, die es allerdings hier auf Erden nicht mehr gibt, die aber aus Anlage 5 aufgelistet ersichtlich und erprobbar sind kennt und in die Stringbewegungen integrieren könnte? J. Helfen diese weiter oben genannten Erkenntnisse nun den theoretischen Physikern alle auftretenden Kürzungsmöglichkeiten zu nutzen, um eine Konsistenz zwischen Einsteins Gravitationslehre und Max Plancks Quantentheorie herbeiführen zu können und brauchbare Erkenntnisse zum Urknall, der freiwerdenden Energie aus Hochfrequenzen und der Entstehung unserer chemischen Elemente zu erhalten.

Die Entstehung unserer chemischen Elemente aus jenseitigen Ursubstanzen beim Urknall

Bekanntlich hat die Wissenschaft den Termin des Urknalls vor ca. 13,7 Milliarden Jahren ermittelt-eine lange Zeit, aber keine Ewigkeit. Die gab es bereits vor dem Urknall im Jenseits, wobei unsere Bibel von einem Engelsturz Luzifers berichtet, der wegen einer Revolte in die Materie gestürzt wurde. Sein Anhang, also wir Menschen, wurden nach einer nicht bestandenen Bewährung nachträglich erst aus dem Paradies verstoßen.
Materie, also einen niedrigfrequenten Stoff gab es damals nicht, er musste für die Ausgestoßenen erst erzeugt werden. Hierfür standen gemäß Anlage 5 24 bipolare Ursubstanzen jeweils in 2 unterschiedlichen Prägungen, also rechtspolar und linkspolar aus der jenseitigen Welt mit einer durchschnittlichen Eigenfrequenz von 10 hoch 75 Hz zur Verfügung. Der Prozess der Herstellung aus hochfrequenter Ursubstanz in niederfrequente Materie wurde mittels der Frequenz +99900 Hz (Frequenzreduzierung) vorgenommen, zum Unterschied der Frequenz -99900 Hz, die Frequenzerhöhungen verursacht.) Dabei wurden verschieden lange +99900 Hz Einstrahlungszeiten auf die verschiedenen Ursubstanzen vorgenommen, wobei gemäß Anlage 5, die unterschiedlichen 104 natürlichen chemischen Elemente unseres Periodischen Systems der Elemente entstanden sind. Diese frequenzmindernde Erstarrung der 24 bipolaren Ursubstanzen erfolgte in Form von Strings, vergleichsweise wie sich aus gasförmigem Nebel Wassertröpfchen kondensieren. Da diese winzigen Strings aus gleicher Ursubstanz die gleiche Frequenz und gleiche Polarität hatten und der ihnen anhaftende Magetismus bei gleiche Frequenz und gleich Polarität starke Anziehungskräfte durch Bioresonanz ausübten, konnten sich durch Zusammenschluss unzähliger Strings unsere chemischen niedrigfrequenten chemischen Elemente bilden.
Dieser Prozess der Transmutation von höherfrequenten zu niedriger frequenten chemischen Elementen, im Rahmen der jeweiligen Ursubstanz frequenzen und Polaritäten findet auch heute noch in unserem Erdinneren statt, wobei bei der Transmutation der Metalle Eisen, Chrom, Nickel, Strontium, Stibium, Cadmium, Wolfram, Magnesium, Mangan, Blei, aber auch Kohlenstoff die sogenannten Erdstrahlen mit der Frequenz +66600 Hz x 10 hoch 41-44 Hz senkrecht zur Erdoberfläche ausgestoßen werden. Treffen diese auf horizontale ungestörte Wasseroberflächen können sie sich als gesundheitsbedrohliche „Wasseradern" bemerkbar machen. Auch Verwerfungen und Global-und Curry-Gitternetz-Kreuzungspunkte können gesundheitliche Beeinträchtigungen bei längerer Verweildauer unter dem Einfluss dieser +66600 x 10 hoch 41-44 Erdstrahlungen nach sich ziehen.

Frage: Sind es diese 24 bipolaren Ursubstanzen mit ihren Frequenzen, welche in Betracht gezogen werden müssen als zweite mystischen Zahl „24", die eine Kürzung der mathematischen Gleichungen ermöglichen, wenn man deren 24 ursprüngliche jenseitigen Raumzeitdimensions ebenen, die es allerdings hier auf Erden nicht mehr gibt, die aber aus Anlage 5 aufgelistet ersichtlich und erprobbar sind kennt und in die Stringbewegungen integrieren könnte? J. Helfen diese weiter oben genannten Erkenntnisse nun den theoretischen Physikern alle auftretenden Kürzungsmöglichkeiten zu nutzen, um eine Konsistenz zwischen Einsteins Gravitationslehre und Max Plancks Quantentheorie herbeiführen zu können und brauchbare Erkenntnisse zum Urknall, der freiwerdenden Energie aus Hochfrequenzen und der Entstehung unserer chemischen Elemente zu erhalten.

ALCHIMISTENTRAUM ERFÜLLT: Die Transmutation der Elemente.
DIE TRANSMUTATION DER ELEMENTE

Kosmische Herkunfts-„Substanz"	Die chemischen Elemente als unterschiedliche „Abkühlungsprodukte" unter +99900 Hz von Kosmischen „Herkunftssubstanzen" — Die ursprüngliche Kosmische Herkunftsfrequenz war ±xxx mal 10^{80} Hz - z.B. +111 × 10^{80} Hz herunterreduziert bei Wasserstoff auf +111 × 10^2 Hz = 11100						
+11100 Hz	2 Helium × 10^0	29 Kupfer × 10^2	62 Samarium 10^4					
+22200 Hz	28 Nickel × 10^2	36 Krypton 10^2	60 Neodym 10^4	-	-			
+33300 Hz	27 Kobalt × 10^1	59 Praseodym 10^4	97 Berkelium 10^9 ×	-	-			
+44400 Hz	9 Fluor 10^0	26 Eisen 10^2	50 Zinn 10^4	58 Cer × 10^5	-			
+55500 Hz	25 Mangan 10^2	35 Brom 10^3	48 Cadmium 10^4	57 Lanthan 10^5	-	77 Iridium 10^7	101 Mendelewium 10^9 × 10	
+66600 Hz	6 Kohlenst. 10^1	10 Neon 10^3	24 Chrom 10^3	48 Cadmium 10^4	64 Gadolinium 10^5	72 Haffnium 10^7	94 Plutonium 10^9 ×	102 Nobelium 10^9
+77700 Hz	17 Chlor 10^1	18 Argon 10^2	23 Vanadium 10^3	47 Silber 10^4	63 Europium 10^5	98 Californium 10^9 ×	-	-
+88800 Hz	22 Titan 10^2	46 Palladium 10^3	53 Jod 10^4	86 Radon 10^6 ×	51 Antimon 10^5	-	-	-
+99900 Hz	21 Scandium 10^2	45 Rhodium 10^3	54 Xenon 10^4	65 Terbium 10^5	87 Francium × 10^7	99 Thullium 10^9	103 Lawrentium 10^{10} ×	-
-11100 Hz	1 Wasserstoff 10^0	44 Ruthenium 10^3	66 Dysprosium 10^5	-	-	-	-	-
-22200 Hz	11 Natrium 10^1	43 Technetium 10^3	61 Promethium 10^5	67 Holmium 10^5	-	-	-	-
-33300 Hz	37 Rubidium 10^2	42 Molybdän 10^3	68 Erbium 10^5	93 Neptunium 10^9 ×	104 RF/Ku 10^{10}	-	-	-
-44400 Hz	3 Lithium 10^0	41 Niobium 10^3	52 Tellur 10^4	69 Tullium 10^6	95 Americium × 10^9	100 Fermium 10^9 ×	-	-
-55500 Hz	16 Schwefel 10^1	19 Kalium 10^2	40 Zirkonium 10^3	70 Ytterbium 10^6	-	-	-	-
-66600 Hz	8 Sauerstoff 10^0	12 Magnesium 10^2	33 Arsen 10^3	39 Yttrium 10^3	55 Cäsium 10^4	49 Indium 10^9	76 Osmium 10^8	-
-77700 Hz	4 Beryllium 10^0	32 Germanium 10^3	34 Selen 10^3	38 Strontium 10^3 ×	83 Bismut × 10^7	-	-	-
-88800 Hz	14 Silizium 10^1	20 Kalzium 10^2	31 Gallium 10^3	45 Rhodium 10^3	96 Curium 10^8	94 Polonium 10^8 ×	-	-
-99900 Hz	30 Zink 10^2	56 Barium 10^4	71 Lutetium 10^6	81 Thallium 10^8	99 Einsteinium 10^9	-	-	-

Transmutationen durch Polaritätsänderungen bei: +xy900 - 88800 Hz - xy900 Hz - 99900 Hz oder - xy900 Hz + 88800 Hz + xy900 Hz - 99900 Hz

+ 11900 Hz	91 Protactinium	mit +88800 Hz - 11900 Hz wird	92 Uran 10^8 *
+ 34900 Hz	81 Thallium 10^8 ×	mit -88800 Hz - 34900 Hz wird	82 Blei 10^8
+ 34900 Hz	89 Actinium 10^8	mit -88800 Hz - 34900 Hz wird	90 Thorium 10^8 ×
+ 46900 Hz	73 Tantal 10^8	mit -88800 Hz - 46900 Hz wird	74 Wolfram 10^8
+ 56900 Hz	87 Francium 10^9	mit -88800 Hz - 56900 Hz wird	88 Radium 10^9 ×
+ 57900 Hz	49 Indium 10^5	mit -88800 Hz - 57900 Hz wird	78 Platin 10^5

1. Frage: Kann man durch Einstrahlungen der Frequenz -99900 Hz aus einem niedriger frequenten Element höherschwingende Elemente mit gleicher „Herkunfts-substanz" herstellen? Ja. Auch in umgekehrter Richtung? Ja. Genügt hierfür die Intensität von 50.000 BE eines Kosmischen Frequenzkonverters? Ja
2. Frage: Haben die FOEFs der Elemente auch andere FOEFs-Werte als die Herkunftssubstanz? (Siehe Seite 12/Heft 7? Ja. Helfen FOEFs Hz Einstrahlungen den Transmutationen? Ja
3. Siehe bezüglich weiterer biologisch erzielbarer Elementtransmutationen auch Seite 29/Heft 7 unter Kervans biologische Transmutationen: Seite 30 - 34 in Gabriel Cousens „Ganzheitliche Ernährung und ihre spirituelle Dimension"
4. Siehe ebenso auch Seite-die Seiten 34 - 43 in meinem 2. Buch „Kosmische Geschenke zur Zeitenwende.
5. Als bald 77 jähriger Rentner habe ich leider keine Kontakte zu entsprechenden Forschungseinrichtungen, wo diese theoretischen und medial auf meine diesbezüglichen Anfragen durch Pendelungen durchgegeben wurden. Die Zeit ist reif, dass die Menschheit diese Informationen genau überprüft.

211700 : 33,8 = 6263

Danke Danke Danke! 211700? 10647

Wege und Möglichkeiten der Verknappung wichtiger chemischer Elemente auszuweichen

Die Preise auf den Rohstoffmärkten sind bedingt durch schrumpfende Bodenschätze, schwierigere und kostenaufwendigere Förderungsmöglichkeiten, sowie einer immer dringender Nachfrage seitens der Industrien in den letzten Jahren ständig angestiegen. Es ist an der Zeit Ausschau nach neuen Beschaffungsmöglichkeiten zu halten, wobei es meiner Ansicht nach gleich mehrere Möglichkeiten gibt.

1.Sorgfältigerer Umgang mit wertvollen und knapp werdenden Rohstoffen, wobei man dem Recycling derselben, größere Aufmerksamkeit als in der Vergangenheit schenken muss.

2. Intensivierung von Erforschungen neuer, bisher noch nicht bekannter, oder bisher als zu minderwertiger Rohstoffvorkommen, die durch neue Technologien aufzuwerten sind.

3. Ausschau nach Ersatzstoffen, die in der Lage wären, die raren chemischen Elemente teilweise, ganz, oder wenigstens größtenteils durch Rezepturänderungen zu ersetzen oder Ausweich-Produkte für zu teuere, nicht mehr mögliche Herstellungsverfahren zu finden.

4. Durch Polaritätsinvertierungen natürlicher chemischer Elemente in ihre Gegenpolarität, durch Einstrahlungen der Frequenzen + oder -88800 Hz, können völlig neue mechanische, physikalische, chemische, elektrische, elektronische, nanotechnische, medizinische, umwelttechnische und sonstige Eigenschaften bei allen 104 chemischen Elementen des PSE auftreten, die sehr wohl in der Lage sein können, den Bedarf an bisherigen raren Rohstoffen wesentlich zu reduzieren. Allerdings müssten wissenschaftlich ausgerüstete Materialprüfungsanstalten die Eigenschaften in allen Bereichen polaritätsinvertierter und polaritätsfreier chemischer Elemente katalogisieren und bekanntmachen.

5. Unterbricht man den Invertierungsprozess mittels der Frequenz +oder -88800 Hz genau am Übergangspunkt, bleiben die chemischen Elemente polaritätsfrei, d.h. sie sind chemisch nicht mehr in der Lage untereinander zu reagieren, was vor allem für die verschiedensten Metalle den Vorteil hat, dass sie auch nicht mehr rosten können, und damit die verschiedensten Zuschlagsstoffe für rostfreie Metallbestandteile einerseits entfallen, andererseits haben auch invertierte gewöhnliche Metallbleche bezüglich ihrer Rostfreiheit Edelstahl- Qualität.

6.Der Traum der Alchemisten des Mittelalters, der Transmutation von chemischen Elementen mit Hilfe der Einstrahlungen von kosmischen Frequenzen,rückt in machbare Nähe, wenn vorläufig auch nur im Rahmen der kosmischen Urfrequenzen, aus welchen sie seinerzeit durch die Verzögerungsfrequenz +99900 Hz aus himmlischen Frequenzen- siehe Anlage 1- entstanden sind. Die Voraussetzungen besonders wertvolle chemische Elemente einfach auf diese Weise herstellen zu können sind leider z. Z noch nicht gegeben, aber dem Erfindergeist auf diesem Gebiet stehen sicher noch viele Türen offen.

7. Wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Geist, der einen gangbaren Weg aus oft sehr ausweglosen Engpässen findet. Dabei muss man nur an den Ausspruch „Der Krieg ist der Vater aller Dinge“ denken, wo Menschen in Not menschenunmöglich Scheinendes geschafft haben. Warum soll das nicht auch in Friedenszeiten, die wir uns alle wünschen möglich werden.

Vor allem mit den obigen Punkten 4. 5. und 6. betreten wir wissenschaftliches Neuland und wir können dabei positive und negative Überraschungen nicht ausschließen. „Probieren geht über Studieren“. Wir haben eine talentierte Jugend, die sich sicher freut, auf neuen Wegen ihre Zukunft zielstrebig auch auf neue Beine zu stellen.

GIBT ES EINE EIGENE CHEMIE DER STOFFE MIT INVERTIERTER POLARITÄT?

Bekanntlich hilft die AKASHA verzweifelten Erfindern, die sich bisher vergeblich bemüht haben, den" Schlussstein" ihres „Gedankengebäudes" zu finden, manchmal mit einem Gedankenblitz. Erlaubt sie ausnahmsweise auch einem Einsteiger, in ein völlig neues Arbeitsgebiet, die Auskunft, ob es bisher auf diesem Gebiet bereits anderen Chemikern gelungen ist, eine neue Chemie, der invertierten chemischen Elemente aufzubauen? N. Nein bezüglich der Auskunft? N, oder bezüglich der neuen Chemie invertierter chemischer Elemente? J. Also wäre ich auf diesem Gebiet ein Pionier im Neuland, sowohl der Chemie von invertierten Chemikalien untereinander? J, als sogar der Chemie natürlich polarisierter chemischer Elemente mit chemisch invertierten Ausgangsstoffen? J. Gab es in Poseidonien, dem Inselstaat nach Atlantis und in der Sonnenstadt/Sahara, nicht bereits bei der Herstellung des Weißmetalls Erkenntnisse, die in der AKASHA Eingang gefunden haben? J. War es eine einmalige Ausnahme? J, oder gibt es auch weitere Erkenntnisse, die Ihr mir andeuten dürft? N. Also wohl auch eine jenseitige Mitteilung? J, oder ein Gedankenblitz, dem nicht weitere Beachtung geschenkt wurde? J. Wird in der jenseitigen Welt, diese materielle Alternative nicht genutzt? N. Mit über 80 Jahren und ohne Laboratorium mit den geeigneten entsprechenden Test-Apparaturen, bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als diese Anregung an das zuständige Materialprüfungsamt in Braunschweig weiter zu übermitteln? J, -wenn es dort wenigstens einen pendelfühligen und forschungsbereiten Pionier gibt, welcher in die neuen Bereiche der Chemischen Industrie bereit wäre einzusteigen, möglicherweise auch ohne finanzielle Unterstützung, die traditionelle Chemiker als „Hirngespinst" ablehnen? N. Wären meine obigen Überlegungen, ähnlich dem „Ei des Kolumbus", der behauptet hatte, er könne ein Ei auf die Spitze aufstellen, was allen Versuchern misslang. Als er das gekochte Ei mit der Spitze fest auf die Tischplatte aufschlug- stand das Ei! „Na so", meinten alle Anwesenden, hätten wir es auch gekonnt. „ Ja," meinte Kolumbus, „aber weshalb seid dann nicht Ihr nach Amerika losgefahren, wenn die Problemlösung so einfach Euch scheint"?

Jede neue Erkenntnis kann für die Menschheit von Nutzen, aber auch zu ihrem Nachteil angewandt werden. Mit Sicherheit ergeben sich durch zielstrebige Forschungen unendlich viele Kombinationsmöglichkeiten im Bereich der invertierten Elemente untereinander, Stoffe mit völlig neuen Eigenschaften schöpferisch entstehen zu lassen. Ob es ebenso viele Stoffe zwischen natürlich polarisierten und invertiert polarisierten Stoffen gäben könnte, kann man bezweifeln. Probieren geht über Studieren. Mit Sicherheit schaffen meine obigen Ideen viele neue Forscher-und Produktionsarbeitsplätze. Ob diese Stoffe, nachher im Gebrauch auch schädlich sein können, dass sollte ebenso gründlich erforscht werden, damit nicht die mittels des Medikamentes „Contergan"-Handelsname für Thalidomid- gemachten furchtbaren Folgen aus Unachtsamkeit wiederholt und ich als Urheber mich schuldig fühlen müsste, hoffe ich, wird mich die Zukunft bewahren.

Obwohl ich, bedingt, durch meine Quecksilbervergiftung im Forschungsinstitut Rosenau 1958-1961, später kaum als Chemiker gearbeitet habe, hat sich im 80. Lebensjahr mein damaliges Chemiestudium sich anscheinend doch noch gelohnt. Ich danke für die Beantwortungen meiner, an Euch gestellten Anfragen.

Die Entstehung unserer chemischen Elemente aus jenseitigen Ursubstanzen beim Urknall

Bekanntlich hat die Wissenschaft den Termin des Urknalls vor ca. 13,7 Milliarden Jahren ermittelt-eine lange Zeit, aber keine Ewigkeit. Die gab es bereits vor dem Urknall im Jenseits, wobei unsere Bibel von einem Engelsturz Luzifers berichtet, der wegen einer Revolte in die Materie gestürzt wurde. Sein Anhang, also wir Menschen, wurden nach einer nicht bestandenen Bewährung nachträglich erst aus dem Paradies verstoßen.
Materie, also einen niedrigfrequenten Stoff gab es damals nicht, er musste für die Ausgestoßenen erst erzeugt werden. Hierfür standen gemäß Anlage 5 24 bipolare Ursubstanzen jeweils in 2 unterschiedlichen Prägungen, also rechtspolar und linkspolar aus der jenseitigen Welt mit einer durchschnittlichen Eigenfrequenz von 10 hoch 75 Hz zur Verfügung. Der Prozess der Herstellung aus hochfrequenter Ursubstanz in niederfrequente Materie wurde mittels der Frequenz +99900 Hz (Frequenzreduzierung) vorgenommen, zum Unterschied der Frequenz -99900 Hz, die Frequenzerhöhungen verursacht.) Dabei wurden verschieden lange +99900 Hz Einstrahlungszeiten auf die verschiedenen Ursubstanzen vorgenommen, wobei gemäß Anlage 5, die unterschiedlichen 104 natürlichen chemischen Elemente unseres Periodischen Systems der Elemente entstanden sind. Diese frequenzmindernde Erstarrung der 24 bipolaren Ursubstanzen erfolgte in Form von Strings, vergleichsweise wie sich aus gasförmigem Nebel Wassertröpfchen kondensieren. Da diese winzigen Strings aus gleicher Ursubstanz die gleiche Frequenz und gleiche Polarität hatten und der ihnen anhaftende Magetismus bei gleiche Frequenz und gleich Polarität starke Anziehungskräfte durch Bioresonanz ausübten, konnten sich durch Zusammenschluss unzähliger Strings unsere chemischen niedrigfrequenten chemischen Elemente bilden. Dieser Prozess der Transmutation von höherfrequenten zu niedriger frequenten chemischen Elementen, im Rahmen der jeweiligen Ursubstanz frequenzen und Polaritäten findet auch heute noch in unserem Erdinneren statt, wobei bei der Transmutation der Metalle Eisen, Chrom, Nickel, Strontium, Stibium, Cadmium, Wolfram, Magnesium, Mangan, Blei, aber auch Kohlenstoff die sogenannten Erdstrahlen mit der Frequenz +66600 Hz x 10 hoch 41-44 Hz senkrecht zur Erdoberfläche ausgestoßen werden. Treffen diese auf horizontale ungestörte Wasseroberflächen können sie sich als gesundheitsbedrohliche „Wasseradern" bemerkbar machen. Auch Verwerfungen und Global-und Curry-Gitternetz-Kreuzungspunkte können gesundheitliche Beeinträchtigungen bei längerer Verweildauer unter dem Einfluss dieser +66600 x 10 hoch 41-44 Erdstrahlungen nach sich ziehen.

Frage: Sind es diese 24 bipolaren Ursubstanzen mit ihren Frequenzen, welche in Betracht gezogen werden müssen als zweite mystischen Zahl „24", die eine Kürzung der mathematischen Gleichungen ermöglichen, wenn man deren 24 ursprüngliche jenseitigen Raumzeitdimensions ebenen, die es allerdings hier auf Erden nicht mehr gibt, die aber aus Anlage 5 aufgelistet ersichtlich und erprobbar sind kennt und in die Stringbewegungen integrieren könnte? J. Helfen diese weiter oben genannten Erkenntnisse nun den theoretischen Physikern alle auftretenden Kürzungsmöglichkeiten zu nutzen, um eine Konsistenz zwischen Einsteins Gravitationslehre und Max Plancks Quantentheorie herbeiführen zu können und brauchbare Erkenntnisse zum Urknall, der freiwerdenden Energie aus Hochfrequenzen und der Entstehung unserer chemischen Elemente zu erhalten?

TRANSMUTATIONEN CHEMISCHER ELEMENTE MITTELS FREQUENZEN +/-99900 Hz

Jahrhundertealter unerfüllter Wunschtraum vieler Alchemisten war es Gold aus weniger wertvollen Bestandteilen in größeren Mengen herstellen zu können. Das kann ich auch nicht, aber als Dipl. Ing. der Chemischen Verfahrenstechnik habe auch ich mir meine Gedanken gemacht, wie man die sogenannte Transmutation chemischer Elemente in die Wege leiten kann. Wir wissen heute, dass aus den 24 Urfrequenzen die jenseitige Welt aufgebaut ist. Durch den Abfall Luzifers und seines Anhangs, also wir Menschen, in die materielle irdische Welt, verwandelten sich die jenseitigen 24 bipolaren Urfrequenzen auf Erden in die 24 rechtspolaren und in die 24 linkspolaren Generalschlüsselfrequenzen, da unsere bipolare Welt aus jeweils doppelten Antipoden besteht. Da die jenseitige Welt wesentlich höher-schwingend als unsere irdische Welt ist, muss es einmal eine Frequenzerniedrigung gegeben haben, aus der unsere materielle irdische Welt erst entstanden sein kann.
Eine der 24 Urfrequenzen und zwar die +/-99900 Hz hat für die +99900 Hz die Deutung „frequenzerniedrigend" die gegenpolare -99900 Hz wirkt „frequenzerhöhend". Wenn man nun die 48 Generalschlüsselfrequenzen untereinander auflistet und sich die Frage stellt, ob durch Frequenzerniedrigungen dieser 48 Generalschlüsselfrequenzen unsere 104 chemischen Elemente entstanden sein könnten, dann erkennt man, dass es bei der Frequenzerniedrigung mehrere Stufen der Erniedrigung gegeben haben muss, damit 104 Chemische Elemente aus 48 gesonderten Elementfamilien entstanden sein konnten. Die Zugehörigkeit der 104 chemischen Elemente des PSE habe ich mir medial anzeigen lassen. Dabei sind die in einer Elementfamilie am längsten mit +99900 HZ bestrahlten Elemente die im Atomgewicht leichtesten und die am wenigsten bestrahlten sind die im Atomgewicht am schwersten Elemente auf horizontaler Ebene geblieben. Es zeigte sich gemäß Anlage7, das die 48 Elementfamilien unterschiedlich viele Elemente haben können und das aus den 6 letzten auch nur 2 chemische Elemente entstehen konnten. Mit medialer Hilfe gelang es mir die 104 chemischen Elemente in ihre zugehörige Generalschlüsselfrequenz-Familie zuzuordnen, wobei ich 11 unterschiedliche Frequenzreduzierungsstufen feststellen konnte, die in umgekehrter Reihenfolge von 10 bis 0, als der am längsten der +99900 Hz-Strahlung ausgesetzten Strahlenverzögerungs-Stufe.
Dürft IHR mir die Gesamtdauer der 10 hoch 0-ten , also der längsten Einstrahlungsdauer der Verzögerungsfrequenz +99900 Hz bei der Materialisierung aller chemischen Elemente, die des Heliums = He x10 hoch 0 nennen? J. 115 Stunden? J. Von den darauf folgenden sind die folgenden Einstrahlungszeiten abzuziehen:

		Einstrahlungszeit
-z. B. Fluor F x10 hoch 0	keinen Abzug 115- 0	=115 in Stunden
- Chlor F x 10 hoch1	2 Stunden	= 113 -„-
-Mangan F x 10 hoch 2	-3 Stunden	= 110 -„-
-Brom F x 10 hoch 3	-4 Stunden	= 106 -„-
-Jod F x 10 hoch 4	-5 Stunden	= 101 -„-
-Lanthan F x 10 hoch 5	-6 Stunden	= 96 -„-
-Radon F x 10 hoch 6	-7 Stunden	= 89 -„-
-Bismut F x 10 hoch 7	-8 Stunden	= 81 -„-
Curium F x 10 hoch 8	-10 Stunden	= 71 -„-
FermiumF x 10 hoch 9	-12 Stunden	= 59 -„-
RF/KU F x 10 hoch 10	-16 Stunden	= 46 -„-

Frage: Stimmen die weiter rechts stehenden Einstrahlungszeiten? J der +99900 Hz Einstrahlung um chemische Elemente um eine Zahl geringerer Potenzzahl zu erhalten? J. Benötigt man auch die gleiche Anzahl von Stunden, um gegebenen Falls,I auch durch die Einstrahlungen der -99900 Hz Einstrahlung die Elemente in den Urzustand zu bringen? J.